

Bezirksamt Mitte von Berlin
Abteilung Jugend, Familie und
Gesundheit



Gesundheitsamt

Soziale Arbeit im Gesundheitsamt Mitte

Kurzinformation
der verschiedenen Gesundheitsfachdienste

Berlin Mitte



Mitglied im Gesunde-Städte-Netzwerk

Mai 2024

Soziale Arbeit im Gesundheitsamt Mitte

Kurzinformation der verschiedenen Gesundheitsfachdienste

Inhaltsverzeichnis:	Seite
Sozialdienstleitung im Gesundheitsamt	2
Organigramm Sozialdienst Gesundheitsamt Mitte	3
Leitbild Öffentlicher Gesundheitsdienst	4
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen, Krebs und chronischen Erkrankungen (BfB)	5-6
Beratungsstelle für Menschen mit Sehbehinderung (BfS)	7
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD)	8-9
Sozialpsychiatrischer Dienst (SpD)	10-12
Zentrum für sexuelle Gesundheit & Familienplanung (ZfsG FP) Bereich Schwangerschaft und Familienplanung	13
Zentrum für sexuelle Gesundheit & Familienplanung (ZfsG STI) Bereich sexuelle Gesundheit	12 - 13
Abkürzungsverzeichnis	14

Sozialdienstleitung im Gesundheitsamt

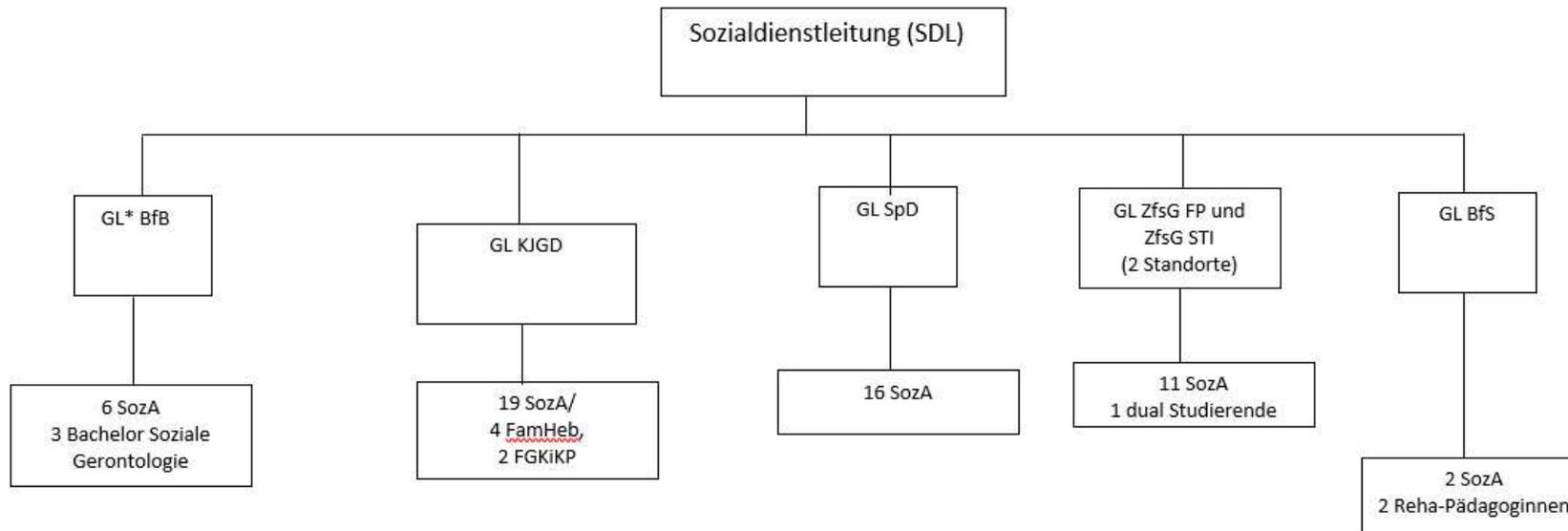
Der Sozialdienst im Gesundheitsamt:

- Der Sozialdienst fühlt sich dem Leitbild des Öffentlichen Gesundheitsdienstes verpflichtet (siehe beigefügte Grafik)
- Der Sozialdienst ist in insgesamt 5 Fachdiensten mit rund 70 MA verortet
- Die größte Berufsgruppe im Gesundheitsamt Mitte ist die Gruppe der Sozialarbeiter_innen.

Aufgaben der Sozialdienstleitung:

- Fachaufsicht über den Sozialdienst im Gesundheitsamt
- Wahrnehmung von sozialpädagogischen Grundsatzangelegenheiten (sozialrechtliche und methodische Fragestellungen wie z. B. , Fall- und Schnittstellenmanagement, Methoden der Ressourcenschließung und –erhaltung, Netzwerkförderung, Zielgruppenanalyse, Sichtung und gezielte Weitergabe von Fachliteratur und –informationen, Projektmanagement etc.)
- Qualitätssicherung der Sozialen Arbeit im Gesundheitsamt durch Initiierung von und Motivation der MA zu Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Akquirierung von Supervisionsangeboten und Förderung von Personalentwicklungsmaßnahmen
- Regelung von Personalangelegenheiten in Zusammenarbeit mit dem ID, der SE PersFin und den Fachdiensten (z.B. Anforderungsprofile, Personalauswahlverfahren, Jahresgespräche, Beurteilungen, Konfliktmanagement, Teilnahme an BEM-Verfahren etc.)
- Konzeptarbeit (z.B. Einführung Einarbeitungsmanagement für neu eingestellte Sozialarbeiter_innen; Sicherheitskonzept für die MA im Sozialpsychiatrischen Dienst)
- Mitwirkung in bezirklichen und überbezirklichen Fachgremien
- Praktikant_innenkoordination in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hochschulen und Fachdiensten und dem Zentralenausbildungsbüro (ZAB)
- Mitgestaltung und -bearbeitung von Querschnittsthemen (SRO, QM, Stadtteilkoordination, Public Health, Mitwirkung im bezirklichen Gesundheitszieleprozess, GBE)

Organigramm Sozialdienst Gesundheitsamt Mitte



- GL Gruppenleitung
- BfB Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen, Krebs und chronischen Erkrankungen
- BfS Beratungsstelle für Menschen mit Sehbehinderungen
- KJGD Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- SpD Sozialpsychiatrischer Dienst
- ZfsG FP/STI Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung /sexuell übertragbare Infektionen

Der Öffentliche Gesundheitsdienst ...

Unser Leitbild



ZUSTÄNDIGKEITEN.
ZIELE.
ZUKUNFT.

... hat die Öffentliche Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung

1

... ist integraler Baustein des modernen Sozialstaats

2

... ist bürgernah und eingebunden in kommunale Strukturen

3

... orientiert sich an lokalen und globalen Herausforderungen

4

... ist gemeinwohlorientiert, ohne kommerzielle Interessen

5

... hat als Kernaufgaben Gesundheitsschutz, Gesundheitsförderung, Beratung und Information sowie Steuerung und Koordination

6

... nimmt hoheitliche Aufgaben wahr und arbeitet sozialkompensatorisch, planerisch und gestalterisch, um gesundheitliche Chancengleichheit und bestmögliche Gesundheit für alle zu ermöglichen (Public Health)

7

... basiert auf medizinischen, insbesondere fachärztlichen, und sozial- sowie gesundheitswissenschaftlichen Qualifikationen

8

... arbeitet wissenschaftsbasiert und vernetzt

9

... ist ethisch reflektiert in Respekt vor der Würde des einzelnen Menschen

10



Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen, Krebs und chronischen Erkrankungen

Team:

- multiprofessionelles Team aus Ärzten, Sozialarbeiterinnen, Sozialgerontologinnen, Pflegefachkraft und VFA

Erreichbarkeit:

- Standort: Turmstr. 21, 10559 Berlin, Haus M, Eingang L (Gelände des ehemaligen Krankenhauses Moabit)
- Sprechstunden, Hausbesuche, Einrichtungsbesuche
- sowie Außensprechstunden im Nachbarschaftshaus Rostocker Str. und in der Senioreninfothek Schillerhöhe

Zielgruppen:

- erwachsene Menschen mit körperlichen Behinderungen
- von der Behinderung bedrohte Menschen
- Menschen mit Krebs und chronischen Erkrankungen, einschließlich HIV/AIDS
- hochaltrige Menschen
- Angehörige und Bezugspersonen

Themenschwerpunkte der Sozialen Arbeit sind:

- Pflege; Pflegegeld, Pflegehilfsmittel, Analogpflegegutachten; Hilfe zur Pflege
- Versorgung im häuslichen Bereich
- Leitungen der Eingliederungshilfe
- Schwerbehindertenrecht
- Grundsicherung und Sozialleistungen
- Wohngeld / WBS Leistungen nach dem SGB II (Harz IV)
- Finanzielle Absicherung im Krankheitsfall
- Rehabilitationsmaßnahmen

- Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess
- Mehrbedarfe/ Sonderbedarfe
- Behindertengerechter Wohnraum/-Anpassung
- Beratung und Vermittlung von Präventions- und Gruppenangeboten sowie Selbsthilfegruppen
- Beratung zur Versorgung und Vorsorge am Lebensende

Schnittstellen:

- insbesondere zum Sozialpsychiatrischen Dienst
- und zum Allgemeinen Sozialdienst des Sozialamtes

Kooperationsverträge mit:

- Jobcenter Mitte
- Sozialamt Mitte

Netzwerkarbeit:

- Älter werden im Sprengelkiez
- Aktiv älter werden in Gesundbrunnen
- Arbeitskreis Psychosoziale Onkologie
- Geriatriisch-Gerontopsychiatrischer Verbund Mitte (GGVM)
- Runder Tisch Fischerinsel
- Senioreninfothek Schillerhöhe
- Sozialräume Moabit Ost
- Stadtteilzentrum Parkviertel



Beratungsstelle für Menschen mit Sehbehinderung

Wer sind wir?

- 8+3 Kolleginnen und Kollegen in einem multiprofessionellen Team.

Wer ist unsere Zielgruppe?

- Menschen mit einer Sehbehinderung, aller Altersgruppen, aus allen Berliner Bezirken.

Wie erfahren die Betroffenen von uns?

- In der Regel über Augenärzte und Augenkliniken aber auch über das Internet und die Selbsthilfe.
- 2016 hatten wir 1863 Beratungen, davon 720 Erstberatungen.

Wie unterstützen wir?

Grundlage der sozialen Arbeit ist bei allen Altersgruppen, eine Sozialanamnese und der medizinische und optische Befund.

- **Kindersprechstunde:** nach eventueller Hilfsmittelanpassung, Elterngespräche und Antragstellungen sowie Beratungen u.a. im Bereich SGB V, IX, XI, XII, LPfIGG, Frühförderung, Integrationsstatus, Förderschwerpunkt Sehen, Fördermöglichkeiten, Therapiebedarf.
- **Soziale Beratung, nach Anpassung optisch und elektronisch vergrößernder Sehhilfen** in der Schule, am Arbeitsplatz und im Alltag. Beratung, ggf. Antragstellung zur Niederschrift zum SGB II, III, V, VI, IX, XI, XII, LPfIGG sowie Berufliche Beratung und Studienberatung.

Was macht unsere Arbeit so erfolgreich?

- Medizinisch, technisch und soziale Beratung an einem Termin.
- behinderungsspezifische deutschlandweite Netzwerkarbeit.
- Kooperationsverträge mit Beuth-Hochschule, BFW Halle.
- Enge Kooperation u.a. mit sinnesspezifischer Frühförderung, Schulen, IFD, BBW, Selbsthilfe, Kliniken, niedergelassenen Mediziner:innen.

Was ist noch schwierig?

- Arbeit mit geflüchteten und zugezogenen Menschen bei unklaren Ansprüchen.
- Zuständigkeits- und gesetzliche Veränderungen in allen Bereichen.
- Sehr lange Wartezeiten für Senioren.
- Vernetzung braucht Pflege!

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD)

- multiprofessionelles Team (Ärzt_innen, MFA, Ernährungsberaterin, Sozialarbeiterinnen, Familienhebammen, FGKiKP*)
- 1 Standort: Rathaus Tiergarten

KJGD in Zahlen

- **4571 Geburten im Jahr 2018**
- es erfolgten 3020 **Ersthausbesuche; davon 2548 erfolgreich**
- **859 Kinder und deren Familien** wurden 2018 **intensiv sozialpädagogisch betreut.**
- **6274 Meldungen** der Zentralen Stelle der Charité im Rahmen des VEW*

Wichtige gesetzliche Grundlagen

- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG)
- Berliner Gesetz zum Schutz und Wohl des Kindes (Berliner KiSchG)
- Gesundheitsdienstreformgesetz (GDG)
- Aktuelle AV Kinderschutz Jug/Ges

Kooperationsvereinbarungen mit

- Charité (Vernetzte Fallarbeit, seit 2009)
- Jugendamt Mitte (seit 2003)
- Diakoniegemeinschaft Bethania (Kiezmütterprojekt)

Aufgaben der Sozialarbeiterinnen:

- Sozialpädagogische und **gesundheitspädagogische Beratung sowie Betreuung von Eltern** mit Säuglingen, Kleinkindern und Schülern
- Zusammenarbeit in einem **multiprofessionellen Team**
- **Erstbesuche als grundlegende Arbeit** mit flächendeckendem Ansatz
- Kinderschutzarbeit mit Risikoabschätzung, Krisenintervention und Erfüllung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung und –vernachlässigung nach SGB VIII in Kooperation mit dem Jugendamt
- **Protektiver Kinderschutz** in enger Kooperation mit dem regionalen sozialpädagogischen Dienst des Jugendamtes
- Mitwirkung bei der Umsetzung der im Berliner Kinderschutzgesetz aufgeführten Aufgaben der Gesundheitsämter; hier besonders das **Verbindliche Einladewesen** (2018 gingen 6274 Meldungen der Zentralen Stelle der Charité ein)
- Wichtiger **Akteur in den Frühen Hilfen**
- Ausgeprägte **Netzwerkarbeit**
- neben der Basissozialarbeit auch **Koordination der Familienhebammen** und
- **Kinderschutzkoordination** für das gesamte Gesundheitsamt.

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpD)

- 2 Standorte: Westhafen und Rathaus Tiergarten
- multiprofessionelles Team (Fachärzt_innen, VFA, und Sozialarbeiter*innen)
- Erreichbarkeit Mo-Fr 8.00h- 16.00h (psychiatrische Notfallversorgung und Krisenintervention, z.B. traumatische Erlebnisse, Verlust eines Angehörigen, Suizidgefahr, Fremdgefährdung)

Wichtige Gesetzliche Grundlagen der Arbeit

- GDG
- PsychKG

Zielgruppen:

- Menschen mit psychischer Erkrankung (49%)
- Menschen mit Suchterkrankung (30%)
- Menschen mit geistiger Behinderung / Intelligenzstörung (14%)
- Menschen mit unterschiedlichen Formen einer Demenz (4%)

Aufgaben der Sozialarbeiter*innen

- Beratung, Information und psychosoziale Unterstützung für psychisch erkrankte Personen und ihre Bezugspersonen über vorsorgende, begleitende und nachsorgende Leistungen
- Vermittlung und Koordinierung von Hilfen
- Abgabe sozialpädagogischer Stellungnahmen an Sozialamt, Jobcenter, Amtsgericht
- einleitende Koordination von Maßnahmen zum Schutz vor Fremd- oder Eigengefährdung
- Unterstützung bei der Durchführung von Zwangsunterbringungen
- Beratung zum Thema Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung
- Gremienarbeit zur Qualitätssicherung

Ziele:

- Vermeidung von stationären Behandlungen oder Unterbringungen (**vorsorgende Hilfe**) bzw. diese zu verkürzen (**begleitende Hilfe**)
- Menschen mit einer psychischen Erkrankung nach einer klinischen Behandlung oder Unterbringung die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu erleichtern und eine erneute klinische Behandlung oder Unterbringung zu verhindern (**nachgehende Hilfe**)

Schwierigkeiten im Arbeitsalltag:

- 20% Selbstmeldungen, 11% Meldungen durch Angehörige und 69% Meldungen aus dem weiteren sozialen Umfeld (auch Behörden, Kliniken, Polizei), **d.h., bei 80% der Klientel muss erst ein Zugang gefunden werden, bevor überhaupt Hilfe angeboten werden kann.**
- Recht auf Selbstbestimmung versus Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus (Gefahrenabwehr)
- für kognitiv eingeschränkte Menschen mit zusätzlichen psychiatrischen Erkrankungen ist keine regionale Pflichtversorgung vorgesehen.
- zu hohe Mieten erschweren das Halten und die Neuanmietung von betreuten Wohnplätzen (BEW, therap. WGs)
- Geburtsdatenregelung bei geflüchtete Menschen führt zu einer überdurchschnittlichen Falldichte in Mitte
- überdurchschnittlich viele überregionale Träger im Bezirk; kein Belegungsrecht durch den SpD, daraus folgend: viele Begutachtungen nach §§53 / 54 SGB XII (Leistungen der Eingliederungshilfe)
- berlinweit die meisten Plätze im Rahmen der psychiatrischen Pflichtversorgung (1200 Plätze)

Zentrum sexuelle Gesundheit und Familienplanung Bereich Schwangerschaft und Familienplanung (ZfsG FP)

- das Zentrum arbeitet überregional, es gibt 5 Zentren in Berlin
multiprofessionelles Team (Gynäkologinnen, MFA, Hebamme , Sozialarbeiterinnen)

Wichtige gesetzliche Grundlagen

- Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG)
- Mutterschutzgesetzes und angrenzender Rechtsvorschriften (z.B. Schwangerschaftskonfliktgesetz)
- Sozialgesetzgebung, insbesondere SGB II, SGB V und SGB XII)
- StGB, § 219
- GDG

Beratungsangebote der Sozialarbeiterinnen

- Prüfung des Anspruchs auf Kostenübernahme für Verhütungsmittel und Beratung
- Schwangerenberatung (psychosoziale Beratung, finanzielle Hilfen, Unterstützung bei Wohnungsproblemen, bei fehlender Krankenversicherung, Geburtenfonds, Aufenthaltsfragen, Vermittlung an andere Stellen)
- Beratung zur Vertraulichen Geburt
- Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB (Unterstützung bei der Entscheidungsfindung Schwangerschaft oder Abbruch)
- Vermittlung in das medizinische Angebot des Zentrums (Schwangerenvorsorge für nicht versicherte Frauen, Versorgung mit kostenlosen Verhütungsmitteln z. B. Einlage von Spiralen, Hebammenleistungen (Vor- und Nachsorge) für nicht versicherte schwangere Frauen

Sprachmittlung in verschiedene Sprachen

- bulgarisch, rumänisch, türkisch, arabisch
- andere Sprachen bei Bedarf über den Gemeindedolmetscherdienst

Standort

Ruheplatzstr. 13, 13347 Berlin

Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung Bereich STI* und HIV (ZfsG STI)

- das Zentrum arbeitet mit überregionaler Zuständigkeit, es gibt 5 Standorte in Berlin
- multiprofessionelles Team (Ärzt*innen, MFA, und Sozialarbeiter*innen)

Wichtige gesetzliche Grundlagen:

- Bundesgesetz: Infektionsschutzgesetz (IfSG), insbes. § 1, § 3, § 19; aktuell: ProstG, seit 01.07.2017 auch das ProstSchG
- Landesgesetzliche Regelungen: Gesundheitsdienstreformgesetz (GDG): insbes. § 1, § 7, § 8; Gesundheitsdienstzuständigkeitsverordnung (GDZustVO): insbes. § 1

Ungewöhnliche Rahmenbedingungen durch das IfSG:

Die Umsetzung des primärpräventiven Ansatzes erfordert ein Höchstmaß an Vertraulichkeit neben der strengen Schweigepflicht und geht soweit, dass unsere Leistungen **anonym** wahrgenommen werden können.

Freiwilligkeit und **Selbstbestimmung** der Besucher*innen sind höchste Grundsätze. Die Dokumentation unterliegt dem Prinzip der **Datenknappheit** (so viel wie nötig – so wenig wie möglich).

Beratungsangebote der Sozialarbeiter*innen

- Personenzentrierte, lebensweltorientierte, psycho-soziale und gesundheitspädagogische Beratung im Rahmen gemeinsamer Sprechstunden mit dem ärztlichen Dienst der Beratungsstelle zu Themen sexueller Gesundheit – oft mit Sprachmittlung -, sowie HIV-Testberatung.
- Weitervermittlung an andere Stellen des gesundheitlichen Hilfesystems je nach Fragestellung, insbes. auch Vermittlung an spezialisierte Fachdienste freier Träger im Aufgabengebiet.
- Aufsuchende Sozialarbeit (Kontaktgänge) bei spezifischen Zielgruppen, insbesondere an Orten, an denen sexuelle Dienstleistungen angeboten werden.

- Sexualpädagogische Gruppenarbeit nach fachlichen Standards, insbesondere mit Schulklassen (z. Zt. Schwerpunkt Willkommensklassen für geflüchtete Menschen).
- Öffentlichkeits-, Gremien- und Netzwerkarbeit im Aufgabenbereich.

Sprachmittlung in verschiedene Sprachen

- Thailändisch, türkisch, englisch
- andere Sprachen bei Bedarf über den Gemeindedolmetscherdienst

Standort

Potsdamer Str. 65, 10785 Berlin

Abkürzungen:

AIDS	Acquired Immunodeficiency Syndrome
AV	Ausführungsvorschrift
BB	Bezirksbehindertenbeauftragte (r)
BEM	Betriebliches Eingliederungs-Management
BEW	Betreutes Einzelwohnen
BfB	Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs und chronischen Erkrankungen
BfS	Beratungsstelle für Menschen mit Sehbehinderung (Berlinweite Zuständigkeit)
BKiSchG	Bundeskinderschutzgesetz
FamHeb	Familienhebamme(n)
FD	Fachdienst(e)
FGKiKP	Familiengesundheitskinderkrankenpflegende
GA	Gesundheitsamt
GBE	Gesundheitsberichterstattung
GDG	Gesundheitsdienstgesetz
GDzustVO	Gesundheitsdienstzuständigkeitsverordnung
GGVM	Geriatrisch-Gerontopsychiatrischer Verbund in Berlin Mitte
GL	Gruppenleitung
HIV	Humanes Immundefizienz-Virus
IfSG=	Infektionsschutzgesetz
KJGD	Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
LPfIGG	Landespflegegeldgesetz
MA	Mitarbeitende
MFA	Medizinische Fachangestellte
ProstG	Prostitutionsgesetz
ProstSchG	Gesetz zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen
PsychKG	Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten
QM	Quartiersmanagement
SDL	Sozialdienstleitung
SFHÄndG	Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz
SGB	Sozialgesetzbuch
SozA	Sozialarbeiter:innen
SpD	Sozialpsychiatrischer Dienst
SRO	Sozialraumorientierung
StGB	Strafgesetzbuch
VEW	Verbindliches Einladewesen zur Steigerung der Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen im Säuglings -/Kleinkindalter
VFA	Verwaltungsfachangestellte
WBS	Wohnberechtigungsschein
ZfsG FP	Zentrum für sexuelle Gesundheit Bereich Schwangerschaft/Familienplanung
ZfsG STI	Zentrum für sexuelle Gesundheit Bereich sexuell übertragbare Infektionen/ HIV